

Erasmus+ Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Reber	Vorname:	Ina
E-Mail-Adresse	Inareber92@web.de		
Gastland	Norwegen		
Gasthochschule	NTNU		
Aufenthalt	von:	09.08.2018	bis: 21.12.2018

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

- ja
 nein
 anonym

Vorbereitung

Die vielen Erfahrungsberichte von Kommilitonen und deren Eindrücke und Entwicklungen haben mich überzeugt, ein Auslandssemester zu absolvieren. Durch eine Informationsveranstaltung über das Erasmus Programm im Dezember 2017 konnte ich mich näher informieren. Zufälligerweise stellte dort eine Kommilitonin ihr Auslandssemester in Norwegen vor und da ich bereits seit einigen Urlauben eine besondere Verbindung zu besonders diesem skandinavischen Land habe, stand für mich die Erstwahl fest.

Die Bewerbung für das Auslandssemester war kurze Zeit später. Der Bewerbungsprozess nahm einige Zeit und Nerven in Anspruch. Unsere Universität hat für den ganzen Prozess zum Glück ein weit vorausplanendes Bewerbungssystem, sodass der Großteil des Schriftverkehrs im Voraus abgehandelt werden kann. Die Betreuer meiner Fakultät und des Internationalen Büros pflegen zudem eine sehr gute Verbindung zu unseren Partneruniversitäten, sodass auch dieser Kontakt sehr einfach hergestellt werden konnte. Für das Learning Agreement kann man im Allgemeinen mehr Zeit einplanen, da der direkte Kontakt mit den Fakultäten bzw. Ansprechpartnern bezüglich der Anerkennung der Fächer einige Tage in Anspruch nimmt. Im Auslandssemester selbst folgt dann nur noch das Änderungsformular. Für die Kursauswahl kann man ein paar Tage benötigen, die Auswahl an englischen Kursen an der Gasthochschule ist groß.

Die Universität NTNU hat ca. 2 Monate vor Semesterstart über Facebook eine Gruppe für die Auslandsstudenten erstellt, in der die Mitarbeiter des Internationalen Büros einige Videos über alle wichtigen Ankunfts- und Vorbereitungsinformationen veröffentlichten. Das erleichterte die allgemeine Kontaktaufnahme und beseitigte viele Unklarheiten.

Im Allgemeinen gehörte zur Vorbereitung noch der Abschluss einer Auslandskrankenversicherung, sowie die Klärung des Unfall- und Schadensfalls. Besonders wichtig ist die Kreditkarte, die ich beispielsweise kostenfrei bei der Santander Bank bekommen habe. Bezahlen kann man in Norwegen nahezu alles ohne Bargeld, sogar die Toilette im Bahnhof, zu meiner Überraschung. Vor Reiseantritt hat mir die „Auslandssemester- Packliste“ von Erasmus geholfen, was sich später auch bewährt hat.

Beginn und Ankunft

Meine Ankunft lief mehr oder weniger nach Plan. Ich fand das Studentendorf „Moholt studentby“ (y wie ü) auf Anhieb und auch die Schlüsselübergabe mit SIT erfolgte problemlos. Meine neue Familie bestand nun aus einer Spanierin, Iranerin und Französin. Unsere Wohnung mit Blick auf den Trainingsplatz, zentral und mit kurzen Wegen zu allen Einrichtungen, war perfekt. Es wird sich sehr gut um die Bewohner gekümmert. In Moholt findet man täglich verrückte, liebevolle, offene Menschen, mit denen man viele schöne unvergessliche Momente erlebt. Ich habe es nie bereut, dass SIT mir den Platz in meiner Zweitwahlunterkunft zuwies und kann es wirklich nur empfehlen.

Die Wohnungen in den kleinen Gebäuden bestehen aus 4 Zimmern und einer Wohnküche, mit Geschirrspüler! Die Anbindung zum Hauptcampus fährt alle 10 Minuten und zu Fuß ist man in ca. 15 Minuten in Gløshaugen. Alles, was man an Küchen- und Zimmerinhalt benötigt findet man über die Facebook Gruppe „Student Market Moholt“, der unbedingt vor dem ersten IKEA-Besuch gecheckt werden sollte.

Wie auch in Deutschland üblich, begann das Semester mit der Orientierungswoche. Hier wurden erste Einblicke in die Traditionen und Aktivitäten der Norweger geboten, gefolgt von Gruppenaktivitäten und organisatorischen Hilfen. Ich empfehle die Einführungswoche nicht zu verpassen, da hier erste Kontakte und wichtige organisatorische Dinge geklärt werden. Für Leute, die keinen Wohnheimplatz bekommen haben, besteht in dieser Woche die Chance eine Unterkunft zugewiesen zu bekommen.

Nach der Orientierungswoche starteten die ersten Kurse mit Vorlesungen und Einführungen. Meine Kurswahl fiel dabei auf zwei wirtschaftsorientierte Fächer, Project Organization und Corporate Responsibility and Ethics, da mir diese direkt angerechnet werden konnten und natürlich die norwegische Sprache, die es mir etwas angetan hat und für mich zu dem Auslandssemester dazu gehört.

Studieren und Leben in Trondheim

Trondheim als Studentenstadt überzeugt mit seinem Charme. Beinahe täglich finden Vorträge, Workshops und Partys im sogenannten „Studentersamfundet“ statt, einer Studentengemeinschaft mit Bars, einem Café und Restaurant, die nachts umfunktioniert wird. Neben den städtischen Aktivitäten bietet auch die Universität selbst und ihre Studentenvereinigungen vielerlei Veranstaltungen. Das Sportangebot ist vielseitig und Socializing in den Gruppen wird großgeschrieben. Ich selbst habe aktiv am Badminton teilgenommen und konnte mich über zahlreiche andere Organisationen mit meinen Teamkollegen unterhalten, nahezu alle Studenten, die man hier trifft sind irgendwo engagiert, was für viel Gesprächsstoff sorgt und eine super Möglichkeit bietet, sich zu integrieren. Ganz anders als die Vorurteile behaupten, sind die Norweger sehr offen. Besonders abends tauen sie beim selbstgebrauten Bier und Pizza richtig auf, geht man mit ihnen wandern, befinden sie sich in ihrem Element. Auch meine Hobbys haben sich geändert, ich bin aktiver geworden, da hier ALLE irgendeine Art Sport betreiben und einen das einfach mitzieht. NTNU - Hüttentouren und Wanderausflüge in die

schöne Umgebung gestalteten den perfekten Ausgleich zum manchmal stressigen Studienalltag.

Zum Studieren an der NTNU lässt sich sagen, dass man sich auf viel auf Lesearbeit einstellen kann. Übungen sind hier meist als Projekte oder Gruppenarbeiten organisiert, was ich hinsichtlich des Lernerfolgs sehr begrüße. Dennoch sollte man die Arbeit nicht unterschätzen, wöchentlich werden Deadlines anstehen. Dafür ist der normale Kursumfang eines Semesters mit 4 Kursen angesetzt. Die NTNU ist eine sehr hoch angesehene Universität in Norwegen. Sie ist meinen Erfahrungen nach sehr gut organisiert und bietet sehr gut ausgestattete Lernräume und Versorgungsangebote, wie man es sich zu Hause nur wünschen kann. SIT spielt dabei eine große Rolle als versorgendes Studentenwerk.

Das Leben insgesamt ist wie bereits bekannt viel teurer als in Deutschland. Mit einer Miete von 450€ und Lebensmittelpreisen, die einen zum vegetarischen Leben bringen, doch recht knackig aber es lohnt sich! Richtet man sich nach den wöchentlichen Angeboten kann man doch verhältnismäßig günstig und gut leben, da die „normalen“ Supermarkt-Lebensmittel viel hochwertiger sind als in Deutschland. Alkohol und Süßigkeiten sind hier übrigens auch Gold gleichgesetzt. Dennoch füllten zahlreiche norwegische und internationale Koch- und Filmabende die Wochen.

Das Netzwerk ESN bietet zahlreiche Trips unter anderem zu den Lofoten, skandinavischen Hauptstädten und nach Lappland. Auch vor Ort kann man Veranstaltungen besuchen, um mit anderen Auslandsstudenten Netzwerke zu bilden und Freundschaften zu schließen. Das Activityhouse in Moholt und die ISU Organisation bieten weitere Möglichkeiten solcher Art. Einige Studenten, wie auch ich, organisieren selbst Ausflüge und Trips.

Fazit

Leider ist ein Semester viel zu schnell vorbei und ich werde dieses Land sehr vermissen. Ich habe die Landschaft und Kultur sehr genossen und werde auch in Zukunft noch gern auf einen Besuch zurückkommen, allerdings nun zu alten Bekannten und auf eine persönlichere Art. Das Land ist jede Krone wert, die man hier ausgibt und die Menschen sind jedes Gespräch wert, dass man mit ihnen anfängt. Die Universität bildet eine gute Abwechslung und man hat einen guten Einblick, wie Studieren gehen kann. Die Mentalität der Norweger zeichnet Warmherzigkeit aus, auch wenn es erst beim zweiten Blick erkennbar wird. Aber auch einige schlechte Zeiten gehören zu einem Auslandssemester, doch meine Mitbewohnerinnen und neu gewonnenen Freunde waren immer für mich da und ich fand stets Hilfe, wenn ich sie benötigte. Zu guter letzt: es regnet viel, aber man gewöhnt sich daran und es gibt ja bekanntlich kein schlechtes Wetter!

1 Blick vom Bymarka Nationalpark neben Trondheim